

# Josef Schüßlburner

## Sozialismusbewältigung

### 9. Teil: „Brüder, das Sterben verlacht...“ - Gnostischer Mythos als Gemeinsamkeit der Sozialismen mit SPD als „Mitte“

Stand: 26.10.2025

Die Gattung ist ewig, das Individuum vorübergehend.<sup>1</sup>

Die Frage nach der Gemeinsamkeit der verschiedenen sozialistischen Richtungen (Sozialismus, Kommunismus, Sozialdemokratie, dadaistisches Polit-Sektenwesen mit Nachwirkungen bei den deutschen 68ern und den „Grünen“ mit „Antifaschisten“ und schließlich Nationalsozialismus) lässt sich aufgrund einer Analyse des gemeinsamen Liedgutes nachvollziehbar beantworten. Im Liedgut kommt nämlich die Emotionalität, die der sich selbst als rationalistisch einstufenden politischen Linken in einem sehr großen Ausmaß zugestanden wird (zumindest in einem weit größeren als der von der Linken üblicherweise als „irrational“ eingestuften Rechten) und damit die politisch-weltanschauliche Motivation und letztlich der zentrale politische Mythos gut zum Ausdruck. Vorliegend ist das Lied *Brüder zur Sonne zur Freiheit* ausgesucht, das auch nach dem Zweiten Weltkrieg insbesondere von der Sozialdemokratie und der diesen nahestehenden DGB-Gewerkschaften<sup>2</sup> als eine Art Partei- / Gewerkschaftshymne<sup>3</sup> gesungen wird, aber auch von deutschen Kommunisten, etwa auf Parteiveranstaltungen der totalitär-kollektivistischen SED (nunmehr: Die Linke)<sup>4</sup> oder in Militärparaden des linksextremen, volksdemokratisch kollektivistischen DDR-Regimes verwendet wurde<sup>5</sup> und welches vor dem Zweiten Weltkrieg auch die Nationalsozialisten übernommen hatten<sup>6</sup> - ohne daß damit das Singen dieses Lieds in der freiheitlichen Bundesrepublik, wie sonst üblich, strafrechtlich verfolgt würde, weil ja keine „Wesensverwandtschaft“<sup>7</sup> gegeben wäre: diese besteht nach der auch gerichtlich abgesegneten BRD-Ideologieverwaltung nur im rechten Kontext, nicht jedoch, wenn es um den kollektivistischen Erlösungssozialismus geht.

Das nachfolgend besprochene Lied<sup>8</sup> geht auf das von dem russischen Revoluzzer *Leonid Petrowitsch Radin* (1860-1900) komponierte Revolutionslied („Arbeiterlied“) *Tapfer, Genossen, im Gleichschritt!* zurück.<sup>9</sup> Die Melodie ist einem im Walzertakt geschriebenen Studentenlied entnommen, wurde aber von *Radin* mit 4/4-Takt und C-Dur in den Rhythmus

<sup>1</sup> So Oskar Pollak, Zur Frage der Geburtenbeschränkung, in der sozialdemokratischen Zeitschrift *Der Kampf*, 1920, zitiert bei: Doris Byer, Rassenhygiene und Wohlfahrtspflege. Zur Entstehung eines sozialdemokratischen Machtdispositivs in Österreich bis 1934, Frankfurt 1988: Kollektivistischer als bei diesem sozialdemokratischen Ausspruch geht es eigentlich nicht mehr!

<sup>2</sup> S. [https://www.youtube.com/watch?v=nG\\_anKAaq\\_k](https://www.youtube.com/watch?v=nG_anKAaq_k)

<sup>3</sup> S. beispielhaft: <http://www.youtube.com/watch?v=EtAVd4YnSto>

<sup>4</sup> S. <https://www.youtube.com/watch?v=1nFNla6SAOA>

<sup>5</sup> S. <https://www.youtube.com/watch?v=pHVdo0tgi-A> bzw.

[https://www.youtube.com/watch?v=HONVIFEBt4A&list=RDHONVIFEBt4A&start\\_radio=1](https://www.youtube.com/watch?v=HONVIFEBt4A&list=RDHONVIFEBt4A&start_radio=1) (dort wird immerhin auch die 4. Strophe gesungen, allerdings nicht mehr auch die 5.).

<sup>6</sup> Hier kann keine Verlinkung angeboten werden (woran dies wohl liegt?).

<sup>7</sup> S. zu dieser als wesentliches „Argument“ für Vereinigungsverbote den 12. Teil der Serie zur Parteiverbotskritik: **Demokratischer Schadenszauber: Ideologische „Wesensverwandtschaft“ als Verbots-grund** <https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2022/07/VerbKrit12.pdf>

<sup>8</sup> S. im Nachfolgenden auch die Ausführungen bei Wikipedia:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Br%C3%BCder\\_zur\\_Sonne\\_zur\\_Freiheit](https://de.wikipedia.org/wiki/Br%C3%BCder_zur_Sonne_zur_Freiheit)

<sup>9</sup> Die folgende Darbietung erinnert melodisch noch an den russischen Ausgangspunkt:

[https://www.youtube.com/watch?v=NsRtgs9gbYM&list=RDNsRtgs9gbYM&start\\_radio=1](https://www.youtube.com/watch?v=NsRtgs9gbYM&list=RDNsRtgs9gbYM&start_radio=1)

und wird in dieser kirchenliedartigen Vortragsweise zur Totenehrung maßgeblicher Sozialisten in dieser Weise angestimmt (so auch im Audioguide des Karl-Marx-Hauses in Trier, verwaltet von der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung).

eines flotten und kämpferischen Marschliedes gebracht (Marschieren gehört unzweifelhaft zur sozialistischen Bewegung). Die deutsche Fassung hat 1918 der überzeugte Kommunist *Hermann Carl Julius Scherchen* (1891-1966)<sup>10</sup> erstellt. Der Text des Liedes mit drei Strophen, wie es zum Abschluß von bundesdeutschen SPD-Parteitagen und entsprechenden Gewerkschaftstagungen gesungen wurde<sup>11</sup> und gelegentlich noch gesungen wird, lautet:

- (1) Brüder zur Sonne zur Freiheit  
Brüder zum Lichte empor  
Hell aus dem dunklen Vergangen  
leuchtet die Zukunft hervor
- (2) Seht wie der Zug von Millionen  
endlos aus Nächtigem quillt  
Bis eurer Sehnsucht Verlangen  
Himmel und Nacht überschwillt
- (3) Brüder, in eins nun die Hände  
Brüder, das Sterben verlacht  
Ewig der Sklav'rei ein Ende  
Heilig die letzte Schlacht

Mehr von kommunistischer Seite wurden auch die Strophen (4) und (5), zumindest die 4. (und dann als Schlußstrophe) gesungen:

- (4) Brechet das Joch der Tyrannen  
das euch so grausam gequält  
Schwenket die blutigroten Fahnen  
über die Arbeiterwelt
- (5) Brüder ergreift die Gewehre  
auf zur entscheidenden Schlacht  
Dem Sozialismus die Ehre  
Ihm sei in Zukunft die Macht

Die 4. Strophe hatten dann die Nationalsozialisten als abschließende Strophe in einer für sie charakteristischen Weise umformuliert:

- (4a) Brechet das Joch der Tyrannen  
das euch so grausam gequält  
Schwenket die Hakenkreuzfahne  
über dem Arbeiterstaat.

---

<sup>10</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann\\_Scherchen](https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Scherchen)

<sup>11</sup> Mittlerweile wird allerdings ein anderes Lied bevorzugt, nämlich: „Wann wir schreiten Seit' an Seit“; s. [https://www.youtube.com/watch?v=FeW1FXpwzXM&list=RDFeW1FXpwzXM&start\\_radio=1](https://www.youtube.com/watch?v=FeW1FXpwzXM&list=RDFeW1FXpwzXM&start_radio=1)

dieses sozialistische Lied kommt in der Tat weder textlich noch musikalisch an das vorliegend analysierte Lied heran, weshalb wohl doch immer wieder die Versuchung besteht, das Sonnenlied anzustimmen, das den sozialistischen Kollektivismus in voller Sehnsucht durchaus beeindruckend zum Ausdruck bringt; übrigens ist auch das sozialistische Alternativlied von den DDR-Genossen gesungen worden:

[https://www.youtube.com/watch?v=TDbHKdyCows&list=RDTdbHKdyCows&start\\_radio=1](https://www.youtube.com/watch?v=TDbHKdyCows&list=RDTdbHKdyCows&start_radio=1)

und dabei musikalisch sogar besser (schlechtes Singen steht dann wohl für demokratische Freiheit im Sinne der SPD und grenzt sie daher bei Bedarf von den diktatorischen Kommunisten ab, mit denen sich dann bei Bedarf, etwa zum Schutze „unserer Demokratie“ wieder verbünden).

Dies zeigt an, daß für den Nationalsozialismus (der sich sicherlich nur zur Tarnung so nannte, imaginiert die Linksideologie und insinuiert die bundesdeutsche ideologische Geheimdienstverwaltung mit ihren kollektivistischen Bezügen) mit der Machtergreifung die sozialistische Sehnsucht dabei ist, verwirklicht zu werden. Der Vollständigkeit halber: Von den Nationalsozialisten wurde dann der Text 1927 umgedichtet in *Brüder in Zechen und Gruben*<sup>12</sup> und ebenfalls ab diesem Jahr verwandte die NS-Kampffformation SA die Melodie für ihr Kampflied *Brüder formiert die Kolonnen!* Das öffentliche Singen der (gewissermaßen) SPD-Melodie mit den entsprechenden NS-Texten wird in der freiheitlichen Bundesrepublik Deutschland, dem freiesten Staat der deutschen Geschichte, sicherlich strafrechtlich verfolgt.<sup>13</sup>

## Interpretation des sozialistischen Sonnenliedes

Die erste Strophe offenbart einen Licht-Dunkel-Dualismus, der mit dem zeitlichen Dualismus von Vergangenheit und Zukunft korrespondiert, wobei mit dem Zeitaspekt eine Dynamik dargestellt wird, die auf etwas zustrebt: Zur Zukunft, zu der mit der „Sonne“ gleichgesetzten „Freiheit“ wird marschiert. Die Triebfeder dieser Aufforderung zur „Sonne“ findet sich in der zweiten Strophe mitgeteilt, nämlich „der Sehnsucht Verlangen“, das von „Millionen“ geteilt wird, welche „endlos“ als marschierender „Zug“ „aus Nächtigem quillt“, also aus der dunklen Nacht zur hellen Sonne heraussprudelt: „überschwillt“. Was mit der Zukunft gemeint ist, nämlich Sozialismus, offenbaren explizit allerdings erst die nicht gesungenen Strophen 4 und 5, die dabei erkennbar mit den Strophen 1 bis 3 vorausgesetzt werden: Der deutsche Verfassungsschutz müßte daher beim Singen der drei Strophen unterstellen, daß damit auf das zugestrebt wird, was in den nicht gesungenen zwei weiteren Strophen als geheime Agenda ausgedrückt ist, nämlich die Absicht der sozialistischen Machtergreifung auch mit Gewehren, so daß diese Sozialisten natürlich einem Parteiverbot zuzuführen wären. Macht der „Verfassungsschutz“ natürlich nicht, darf es auch nicht, so daß sich die Frage eines SPD-Verbot natürlich von vornherein nicht stellt.<sup>14</sup>

Bemerkenswert ist dabei vor allem die dritte Strophe: Die von gemeinsamer Sehnsucht nach künftigem Licht getriebenen „Millionen“ sollen als „Brüder“ die Hände ineinanderlegen, um „eins“ zu werden. Dies erlaubt die Aufforderung, „das Sterben“ zu „verlachen“. Warum hier vom „Sterben“ die Rede ist, ergibt die abschließende Zeile der dritten Strophe, nämlich: Es geht um eine „Schlacht“. Diese Schlacht wird dann in den von Sozialdemokraten nicht gesungenen Strophe vier und fünf weiter konkretisiert. Die ersten drei Strophen setzen dabei allerdings diese von SPD-Leuten nicht gesungenen weiteren Strophen voraus. Diese „Schlacht“ wird dabei als „letzte“ bezeichnet, womit sie sich als „heilig“ qualifiziert. Nach dieser „Schlacht“, in die man erkennbar mit Siegesgewißheit, nämlich durch Sterbensverlachen geht, wird ein anderer Zustand erreicht: Die „Sklaverei“ hat für „ewig“ „ein Ende“. Die Aneinanderreihung der Wörter „ewig“, „heilig“ und „letzte“ in Verbindung mit „Sterben“ und der Aussicht auf einen

<sup>12</sup> Dieses politische Kampflied kann im Internet allerdings nur mit Schwierigkeiten abgerufen werden; da man in der freiheitlichen BRD angesichts von „Durchsetzungsgesetzen“ nicht sicher sein kann, ob man bei einer „Verlinkung“ strafrechtlich verfolgt wird, wird vorliegend daher davon abgesehen, dem mündigen Leser sich unmittelbar einen Eindruck verschaffen zu lassen; er / sie / es mag dies selbst ermitteln.

<sup>13</sup> Dabei müßte sich die Frage stellen, warum es bei dieser Anhänglichkeit zu gemeinsamem Liedgut und weiteren Gemeinsamkeiten nicht zu einer SPD-NSDAP-Koalition gekommen war; s. dazu den 6. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Warum kein Bündnis SPD / NSDAP?**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/10/Sozialismusbewaltigung-Teil-6.pdf>

<sup>14</sup> S. dazu den entsprechenden Beitrag zum Alternativen Verfassungsschutzbericht: **Diskussion über SPD-Verbot, jetzt! Würdigung der Sozialdemokratie nach der Methodik des Verfassungsschutzes**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2025/09/C5SPD.pdf>

anderen Zustand von „Sonne“ und „Freiheit“, der durch die „Schlacht“ als „letzte“ irreversibel erreicht wird, belegt ziemlich eindeutig, daß hier ein religiöser Text vorliegt. Die Frage, die sich dann stellt: Um welche Religion handelt es sich dabei?

Den Schlüssel zur Antwort auf diese Frage ergibt sich, wenn man die konkretere Frage beantwortet: Warum können die „Brüder“ „das Sterben“ „verlachen“, indem sie „die Hände“ „in eins“ legen? Das Sterben zu verlachen, stellt sich als sehr bemerkenswert dar und ist Soldatenliedern fremd, die - wie etwas das maßgebliche Lied *Ich hatt` einen Kameraden*<sup>15</sup> - vom Bewußtsein zeugen, daß das Sterben, insbesondere der gewaltsame Tod in einer Schlacht, ein furchtbare und tragisches individuelles Ereignis darstellt, das einiges an Emotionen bewirkt, aber sicherlich nicht zum Lachen einlädt, welches man selbst gegenüber einem in einer kriegerischen Schlacht getöteten Feind als sehr inhumane Reaktion ansehen wird.

Zunächst: Man kann sich nicht darauf hinausreden, daß die „letzte“, „heilig“ genannte „Schlacht“ nur metaphorisch gemeint sei, so daß man gewissermaßen nur in einer übertragenen Weise „stirbt“, also ein nur symbolischer Vorgang gegeben wäre, weil sonst eben nicht vom „Sterben“ die Rede wäre. Wie real die „Schlacht“ gemeint ist, zeigen allerdings eindeutig erst die „kommunistischen“ Strophen, in denen dann zu den Gewehren gegriffen wird, um die „entscheidende Schlacht“ erfolgreich zu schlagen: Dadurch wird dem Sozialismus der Sieg erstritten, was für die Nationalsozialisten allerdings ab 1933 erreicht war und daher ihre Strophe 4a erklärt. Bei etablierten Kommunisten wurden wohl aus ähnlichen Erwägungen auch nicht mehr die 5. Strophe angestimmt, sondern man schloß mit der traditionellen 4. Strophe ab, gegebenenfalls war auch schon die 3. Strophe die Schlußstrophe (als Ausdruck der Sozialdemokratisierung des Kommunismus).

Dieses Sterben kann man wohl nur dann verlachen, indem man den individuellen Tod für irrelevant hält. Dies wird durch die Vorstellung nahegelegt, daß in der „Schlacht“ nicht eine Vielzahl von Individuen beteiligt sind, sondern sich - symbolisiert durch In-eins-Setzen der Hände - ein kollektivistischer Einheitsmensch oder ein Gesamtmensch / Hypermensch entsteht, welcher als solcher, also als Kollektiv der Menschengattung, nicht stirbt, sondern allenfalls seine wohl als erneuerbar verstandenen Zellen verliert. Dieser aus „Millionen“ von Zellen gebildete Gesamtmensch, also die Menschheit, führt also die „Schlacht“, beendet die „Sklaverei“ und errichtet das „ewig“ genannte Sonnenreich der „Freiheit“. Das Lied beantwortet nicht die Frage, was genau die „Sklaverei“ darstellt, womit auch unklar ist, was das Gegenstück des dualistischen Dramas des Kampfes von Licht und Finsternis, nämlich die „Freiheit“ der „Sonne“ meint. Ungesagt ist auch, gegen wen eigentlich „die Schlacht“ geführt wird: immerhin sind in der von der SPD nicht gesungenen 4. Strophe „Tyrannen“ genannt, wobei allerdings trotzdem nicht klar ist, wer diese sind. Unbeantwortet ist auch die Frage wie es zu dieser „Sklaverei“ gekommen ist und wieso garantiert ist, daß dieser mit der „Schlacht“ auf „ewig“ „ein Ende“ gesetzt wird und sich diese Schlacht, in die man das Sterben verlachend hineinmarschiert, somit als die „letzte“ darstellt.

## Antworten nach Karl Marx

---

<sup>15</sup> S. [https://www.youtube.com/watch?v=ehl6F90rj3U&list=RDehl6F90rj3U&start\\_radio=1](https://www.youtube.com/watch?v=ehl6F90rj3U&list=RDehl6F90rj3U&start_radio=1)

Es kann davon ausgegangen werden, daß denjenigen, welche das „Sonnenlied“ der kollektiven Freiheit, also des sozialdemokratischen Kollektivismus singen, die Antwort auf diese Fragen zumindest gefühlsmäßig klar ist, wenngleich sie explizit nur von Erkennenden, wie *Karl Marx* formuliert wird: Mit dem „Sozialismus“, der in der (mehr) kommunistischen 5. Strophe des Lieds explizit genannt ist, soll - feindlichen Slogans wie „*Freiheit statt Sozialismus*“ zum Trotz<sup>16</sup> - zentral die „*Freiheit*“ angestrebt werden. Für *Marx* stellte sich gerade im Zusammenhang mit dem Gegenstück des als verlachbar eingestuften Problems des Sterbens, nämlich der Geburt, das grundlegende Freiheitsproblem, das mit dem Lied wohl angesprochen ist, nämlich wie ein Mensch frei sein kann, der sein Dasein einem anderen verdankt, da sich der Mensch bekanntlich nicht selbst erschafft: „Ich aber lebe vollständig von der Gnade eines anderen, wenn ich ihm nicht nur die Unterhaltung meines Lebens verdanke, sondern wenn er noch außerdem mein Leben geschaffen hat; wenn er der Quell meines Lebens ist; und mein Leben hat notwendig einen solchen Grund außer sich, wenn es nicht meine eigene Schöpfung ist.“<sup>17</sup>

*Marx* gesteht zu, daß seine Konstruktion, nämlich die Vorstellung, daß sich der Mensch selbst erschaffen muß, um als frei zu gelten, eigentlich unbegreiflich ist, weil sie „allen Handgreiflichkeiten des praktischen Lebens widerspricht.“ *Marx* „löst“ das Problem, indem er den Gattungsmenschen postuliert. Als „Gattungsmensch“, also als Kollektivum existiert der „Mensch als solcher“ ja gewissermaßen „ewig“; „der Mensch“ zeugt sich immer wieder selbst, wenn man annimmt, daß jeder so sehr mit jedem identisch ist, daß es auf individuelle Akte nicht wirklich ankommt. Diese identitäre Gleichheit bedeutet dann „*Freiheit*“, weil jeder denselben Willen hat und damit austauschbar wird. In diesem Zustand sind alle Menschen als „Brüder“ gewissermaßen ein Mensch, der Hypermensch, der dann als solcher frei ist, weil er als Kollektivum der Menschheit aus sich heraus existiert. Damit wird auch das Problem des individuellen Todes hinweg dialektisiert; dieser erscheint zwar als „harter Schlag der Gattung über das bestimmte Individuum und ihrer Einheit zu widersprechen; aber das bestimmte Individuum ist nur ein bestimmtes Gattungswesen, als solches sterblich“ (*Marx*). Da der einzelne mit der Gattung und diese mit der (menschlichen) Gesellschaft identisch ist, die damit das Allgemeine und Ewige, also die Transzendenz bezeichnet, lebt dann der Mensch als solcher gewissermaßen ewig, da er nur insoweit zählt, als er mit der Gattung, dieser Inkarnation der Transzendenz, identisch ist: „Sein Tod hatte gar keine Bedeutung mehr, da seine Identität mit der Ewigkeit der Gesellschaft und Gattung diesen Tod dialektisch aufhob.“<sup>18</sup> Das Sterben kann also „verlacht“ werden! Dies ist nun wirklich Kollektivismus pur, kollektivistischer als bei diesem sozialistischen Lied geht es kaum noch: Kann ein SPD-Mitglied, das ein derartiges Lied singt, als überhaupt Beamter tragbar sein, dem doch ein „kollektivistisches Menschenbild“<sup>19</sup> verboten ist?

Die Antwort, warum sich dieser an sich so freie Einheitsmensch doch in der „Sklaverei“ befindet, dieser wiederum durch eine „Schlacht“ als „letzte“ irreversibel das „Ende“ bereitet werden kann, beantwortet die marxistische Geschichtskonstruktion, welche im „Sonnenlied“

<sup>16</sup> S. dazu den 1. Teil der Serie zur Sozialismusbewältigung: „*Freiheit oder Sozialismus!*“ - eine gebotene politische Auseinandersetzung?  
<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2023/12/SofiBwltg-I-FreistattSoz.pdf>

<sup>17</sup> S. dazu den 25. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: (National-)Sozialismus als gnostischer Irrationalismus  
<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2023/02/SofiBwltg-XXV-IrrationalSoz.pdf>

<sup>18</sup> So diese Lehre von *Marx* gut zusammenfassend der Marx-Biograph *Arnold Künzli*, Karl Marx. Eine Psychographie, Wien / Frankfurt / Zürich, 1966.

<sup>19</sup> S. als Beleg die Einleitungsverfügung des seinerzeit SPD-geführten Bundesverkehrsministeriums gegen den Betreiber dieser Website:  
<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2025/04/UrteilEinstllg.pdf> Dokument nach dem Einstellungsurteil.

erkennbar vorausgesetzt ist - und für den Nationalsozialismus mit dem „Arbeiterstaat“ der Hakenkreuzfahne verwirklicht war wie Strophe 4a demonstriert - und für Marx von seinem Lehrer *Moritz* (später als bekennender Vorabzionist: *Moses*) *Hess* (1812-1875),<sup>20</sup> der zu bestimmten Zeiten als der eigentliche Gründer der SPD galt, vorformuliert wurde: Am Anfang der Menschheitsgeschichte bestanden danach Gütergemeinschaft und natürliche Gleichheit. Diese menschliche Harmonie wurde durch das Eigentumsrecht vernichtet, welches soziale Ungleichheit und Egoismus hervorrief. Dieser Zustand erreicht gerade in der modernen kapitalistischen Gesellschaft ihren Kulminationspunkt, in der sich der Antagonismus zwischen den Klassen, der Geldaristokratie und den Volksmassen beträchtlich verschärfen würde. Dieser Antagonismus nimmt apokalyptische Ausmaße an und schlägt dann in das „Heil der kommunistischen Gesellschaft“ um, in der dann wieder Gütergemeinschaft und soziale Harmonie einkehren. Der „Sehnsucht Verlangen“, was „überquillt“, ist dann erreicht.

Das Privateigentum und mit ihm die „Entfremdung“ wiederum ist nach Marx in die Welt gekommen, weil der Mensch nicht nur ein geistiges Wesen ist, sondern auch Natur, also Materie, die ihm gegenübertritt. Diese Natur überwindet der Mensch durch Arbeit, durch die er sich selbst erschafft. Gleichzeitig führt dies jedoch zu einem Entfremdungsprozeß (*alienatio*), weil die Produkte dieser den Menschen selbst erschaffenden Arbeit einen entäußernden Warencharakter annehmen. Damit ist letztlich gemeint, daß Schuld und Schulden, also „Kapitalismus“, entstehen. Dieser Zustand wird überwunden durch die ersehnte Einheit von Wesen und Existenz, d.h. das Einzelwesen, dieses nötige „Atom“ (Marx), wird mit der ewigen Gattung, dem „Gesamtkörper“ im Kollektiv identisch. Dies erscheint deshalb möglich, weil die Natur nur eine Sonderform des noch nicht zu sich selbst gekommenen, entfremdeten Menschen darstellt. Im Kommunismus als vollendeten Naturalismus = Humanismus, als vollendet Humanismus = Naturalismus werden dann Natur und Mensch (wieder) eins sein: „Indem aber für den sozialistischen Menschen die ganze so genannte Weltgeschichte nichts anderes ist als die Erzeugung des Menschen durch menschliche Arbeit, als das Werden der Natur für den Menschen, so hat er also den anschaulichen, unwiderstehlichen Beweis von seiner Geburt durch sich selbst“ (Marx). Er wird aufgrund dieser Erkenntnis (gr. Γνῶσης „frei“, wobei sich diese aber durch politische Aktionen wie „Schlacht“ zur Beendigung der „Sklaverei“ auch real vollziehen muß. Die Strophen 4 und 5, die den Strophen 1 bis 3 erst den wirklichen Sinn geben, sind da eindeutig: Nur durch kollektives Schlachten ist der kollektivistische Sozialismus machbar.

## Der gnostische Kontext

Mit diesen marxistischen Aussagen, die den wohl etwas verborgenen Sinn des gesamtsozialistischen Sonnenlieds zu verstehen erlauben, läßt sich auch die Frage beantworten, in welchen religiösen Kontext das Lied einzuordnen ist: Es handelt sich um eine politisierte Abart der Gnosis. Die Gnosis, die es mit dem bis nach China verbreiteten Manichäismus zur selbständigen Religion gebracht hat,<sup>21</sup> stellt ansonsten die mächtigste religiöse Unterströmung der Menschheitsgeschichte weltweit dar, die sich immer geltend gemacht hat, wenn eine einmal etablierte Religion in eine Krise geriet oder geschwächt war:

Diese Gnosis, deren Anhänger sich als das „königlose Geschlecht“ verstanden, geht mit unterschiedlichen Varianten davon aus, daß die Welt fehlerhaft und zutiefst (sozial) ungerecht

<sup>20</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Moses\\_Hess](https://de.wikipedia.org/wiki/Moses_Hess)

<sup>21</sup> S. dazu den 15. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Chinas langer Weg zum Maoismus – das linke Element in der chinesischen Geistestradition**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/10/Sozialismusbewaltung-Teil-15.pdf>

ist. Sie kann daher nicht von einem guten Gott erschaffen sein, sondern von Demiurgen, also von einem bösen Gott, wie vor allem dem Judengott Jahwe - neben anderen Vatergöttern wie Zeus, gegen den die spätantike Gnosis eine radikalierte Interpretation des auch gegen den Juden- und Christengott als „Code“ (im Sinne der VS-Theologie) einsetzbaren Prometheus-Mythos in Spiel gebracht hat, was Marx in seiner Promotion als Motto aufgreifen sollte -, der als Archon („Fürst der Welt“) die Menschen in „Sklaverei“ hält und dann wohl zu den „Tyrannen“ im Sinne der 4. Strophe des Sonnenliedes zählt. Die Welt ist nach den vorausgesetzten gnostischen Prämissen entstanden, weil der gute Gott, der so transzendent ist, daß man ihn nicht wirklich als existent beschreiben kann, sich selbst erkennen wollte (vor allem deshalb „Gnosis“, d.h. „Erkenntnis“) und daher Raum schaffen mußte. Damit war aber auch ein Bereich der Dunkelheit geschaffen, wo sich böse Mächte bilden konnten. Diese bösen Mächte haben den guten Gott überlistet, ihm Licht gestohlen, um daraus Menschen zu schaffen, welche damit Geistwesen sind, die in der Materie gefangen und damit ihrem wahren Wesen „entfremdet“ sind (*alienatio*). Sie streben notwendigerweise ihrer wahren Natur entsprechend zum Licht. Damit wird der Geschichtslauf in Bewegung gesetzt, der ein Kampf zwischen den zur Göttlichkeit, zur „Sonne“ strebenden Menschen einerseits darstellt und dem Demiurgen und den zu ihm gehörenden Mittelwesen andererseits, worunter die gnostischen Bewegungen, wie etwa die Katharer, in der Regel Juden<sup>22</sup> oder von diesen geprägten Wesen, einschließlich der „Synagoge Satans“ (d.h. die katholische Kirche) verstanden haben.

Der Ausgang des historischen Dramas ist durch der „Sehnsucht Verlangen“, also spiritualistisch und überhaupt nicht materialistisch, determiniert, wobei sich das Ziel aufgrund der Entstehungsbedingungen notwendigerweise im dialektischen Dreisatz von These, Antithese und Synthese (Urgesellschaft, entfremdete Gesellschaft, Heilsgesellschaft) einstellt. Die Rückkehr zur Göttlichkeit ist nur kollektiv zu erreichen: Beim Zusammentreffen, der „letzten Schlacht“ von „Millionen“, die „herausquillen“, darf nicht der kleinste Teil des ursprünglich geraubten Geistes fehlen, denn das wäre eine noch unvollständige Ganzheit, ein fruchtloser Versuch, dem Bösen, dem Leiden, den unaufhörlichen Wechselfällen des Seins, kurz der menschlichen Geschichte, ein „Ende“ zu setzen. „Es ist bemerkenswert, daß Gott bei dieser Entwicklung nur zu Anfang und am Ende auftritt; die übrige Zeit ist er untätig und greift nicht in den titanischen Konflikt ein ... Es handelt sich also um einen ohnmächtigen Gott, der mit Recht nur darauf zu warten braucht, daß die Menschen, wenn sie das negative Werk des Bösen zunichte gemacht haben, kommen, ihn zu befreien, ihm seine ganze Wesenheit wiederzugeben, ihn zu erschaffen. Die Folgerung liegt auf der Hand: der wahre Gott ist der Mensch, oder, genauer, die Gesamtheit aller Menschen“<sup>23</sup> die durch die Revolution, die „letzte Schlacht“, ihre Gottwerdung<sup>24</sup> vollendet. Im Ergebnis geht es dabei um die „Immanentisierung“ des christlichen Heilsversprechens<sup>25</sup> durch politische Aktion: Der Himmel auf Erden wird erkämpft! Genau dies bedeutet Kollektivismus = Sozialismus! Dieser ist in der üblicherweise nicht gesungenen 5. Strophe erwähnt, kommt dabei mit Hilfe von „Gewehren“ an die „Macht“, wird aber in den drei üblicherweise auf SPD-Veranstaltungen gesungenen drei ersten Strophen vorausgesetzt, da Sozialismus gemeint ist, wenn von „Freiheit“, „Licht“, „Zukunft“ und „Ende“ der „Sklav’rei“ gesungen wird. Für einen Verfassungsschutz, sollte er diese kollektivistische SPD „beobachten“, wäre es kein Problem, deren wirkliche Agenda zu ermitteln! Tut er nicht,

---

<sup>22</sup> S. zum sozialistischen Antisemitismus die Teile 29 und 30 der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Sozialismus als „Ende des Judentums“ und Extremistische Umsetzung des sozialistischen Antisemitismus** <https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2025/07/SoziBwltg-XXIX-SozDAntiSem.pdf> <https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2025/07/SoziBwltg-XXX-NSKPAntiSem.pdf>

<sup>23</sup> S. Thomas Molnar, Die Linke beim Wort genommen, 1972, S. 35.

<sup>24</sup> S. dazu Ernst Topitsch, Gottwerdung und Revolution, 1973.

<sup>25</sup> S. dazu auch den 19. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Christliche Grundlagen des Kommunismus** <https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2025/05/SoziBwltg-XIX-ChristKommism.pdf>

weil er Teil des kollektivistischen Gesamtkomplexes darstellt: er untersteht der Befehlsgewalt von SPD-Ministern und deren christlich-demokratischen Gehilfen.

Dem dialektischen Dreisatz entsprechend tritt in dem erkennbar gnostisch inspiriertem utopischen Denken immer wieder das Schema von drei Stadien der Menschheitsgeschichte auf (Urgeschichte, Geschichte, Nachgeschichte)<sup>26</sup> die in ein tausendjähriges drittes Reich mündet, mit der dann die Dialektik aufhört: Es handelt sich also um so etwas wie die deterministische Aufhebung des determinierten Geschichtslaufs, also eindeutig um ein Glaubenssystem und nicht um Wissenschaft. Das wohl geschichtsträchtigste Schema dieser Art stammt von *Joachim de Fiore (von Flore)*: Danach dauerte das erste, die Herrschaft des Vaters von der Welterschaffung bis zur Geburt Christi, welche die Herrschaft des Sohnes einleitete, um dann etwa um 1260 durch die Herrschaft des Heiligen Geistes unter einem „Führer aus Babylon“ abgelöst zu werden. Die radikalen Taboriten, frühe und als solche anerkannte Vorläufer sowohl des Kommunismus als auch des Nationalsozialismus der Tschechen (die sich untereinander nie so spinnefeind waren wie bei den Deutschen), hat dies zur Ausrufung ihres tausendjährigen (Dritten) Reiches inspiriert, in dem die Menschen schließlich so leben würden wie vor dem Sündenfall, also vor Entstehen von Schuld und Schulden, bei völliger Gleichheit ohne Institutionen wie Eigentum, Gesetze und Zwang, insbesondere den Zwang zu Ehe und Familie. Die Sakamente würden überflüssig und die Wahrheiten des Klerus als nutzlose Buchweisheiten entlarvt. In dem vom langjährigen Chefideologen der SPD, *Karl Kautsky*,<sup>27</sup> inspirierten „Stammbaum des modernen Sozialismus“ (erstellt um 1900)<sup>28</sup> sind diese religiösen Sekten im Ausgangsbereich der sozialistischen Ideenströmung, die zur SPD und zur Sozialistischen Internationale führen sollte, explizit<sup>29</sup> aufgeführt!

Den modernen Sozialisten, zumindest den intelligenteren von ihnen, war deshalb schon bewußt, in welcher Tradition sie standen und sich selbst einordneten, wie insbesondere die Begeisterung von *Engels* und der DDR-Kommunisten für *Thomas Müntzer*<sup>30</sup> belegt, der als Figur angesehen wurde, die ihrer Zeit weit voraus war, aber eigentlich doch nur die archaische Inspiration des „modernen“ Sozialismus unter Einschluß natürlich des Nationalsozialismus belegt (im „Stammbaum des modernen Sozialismus“ ist *Müntzer* natürlich aufgeführt). Dabei ist nicht ganz klar, wie sich *Müntzer* sein Reich vorgestellt hat, da seine erhaltenen Schriften mehr Interesse an den diesem Reich wohl notwendiger Weise vorausgehenden Massenmorden erkennen lassen, die in der Gnosis die Funktion des „jüngsten Gerichts“ übernehmen. Immerhin ist bekannt, daß *Müntzer* die Inspiration der böhmischen Taboriten<sup>31</sup> suchte und es ist deshalb zu vermuten, daß er damit ähnliche Auffassungen vertrat wie der namentlich unbekannte „oberrheinische Revolutionär“.<sup>32</sup>

---

<sup>26</sup> Dies tritt selbst unabhängig von der europäischen Gedankenwelt in Erscheinung wie den Ansichten des japanischen utopischen Denkers Andō Shōeki zu entnehmen ist; s. zu diesem den 16. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Die weltweite Ähnlichkeit der Linksideologie dargestellt am Beispiel des japanischen Utopisten Andō Shōeki (1703-1762)**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/10/Sozialismusbewaeltigung-16.-Teil.pdf>

<sup>27</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Karl\\_Kautsky](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Kautsky)

<sup>28</sup> S.

<https://www.google.com/culturalinstitute/beta/asset/stammbaum-des-modernen-sozialismus/AAEjeWNZJhXJSg>

<sup>29</sup> S. dazu auch den Aufsatz von Julian Strube, Revolution, Illuminismus und Theosophie. Eine Genealogie der „härenischen“ Historiographie des frühen französischen Sozialismus, in: *Historische Zeitschrift*, 2017, S. 50 ff.; s. dazu auch den einschlägigen Aufsatz von Kautsky:

<https://www.marxists.org/deutsch/archiv/kautsky/1895/vorl/kap3-06.html>

<sup>30</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas\\_M%C3%BCntzer](https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_M%C3%BCntzer)

<sup>31</sup> S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Taboriten> (etwas schwach).

<sup>32</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Oberrheinischer\\_Revolution%C3%A4r](https://de.wikipedia.org/wiki/Oberrheinischer_Revolution%C3%A4r)

Dieser bemerkenswerter Weise aus Trier, dem Geburtsort des späteren *Karl Marx*, stammende Revolutionär war in einer zwischen 1409 und 1439 erschienenen Schrift dafür eingetreten, im Wege eines zur Entstehung des tausendjährigen Reiches notwendigen Blutbads die Geistlichen und die „Wucherer“ (mit letzteren vor allem Juden gemeint sein) auszurotten, um so die Trennung von „Mein und Dein“ zu überwinden. Diese Entzweiung habe durch die Machenschaften der römischen Kirche mittels des römischen und kanonischen Rechts die auf dem Gemeineigentum beruhende Gesellschaft der Germanen und ihre Brüderlichkeit zerstört. Die Herstellung von Brüderlichkeit und Gemeineigentum würde den Deutschen unter einem Kaiser als mächtigen Führer, der alle Stände wie Herzöge und Grafen absetzt und enteignet (es gibt also nur einen Führer), wieder den Status des auserwählten Volkes verschaffen, den die Manipulation eines *Moses* den Juden zugeschrieben habe, weshalb selbstverständlich (in Übereinstimmung mit einem auf den Erzketzer *Marcion* zurückgehenden Postulat) das Alte Testament als wertlos angesehen werden müßte. Wie ist die Frage zu beantworten, ob man diesen „oberrheinischen Revolutionär“ eher als Vorläufer des Nationalsozialismus ansehen soll oder mehr als den der bewältigungspolitisch als solche legitim anerkannten (anderweitigen) Sozialismen? Die Antwort kann wohl nur sein: Sowohl als auch!

Schon im Traktat des Gnostikers *Epiphanes* (1. bis 2. Jahrhundert n. Chr.) aus der Sekte der Karpokratianern,<sup>33</sup> *Über die Gerechtigkeit* wird explizit sozialistisches Gedankengut formuliert: Herrschaftslosigkeit und damit Freiheit ist nur als Gemeinschaft in Gleichheit, also kollektivistisch vorstellbar, die dem eigentlichen Wesen der Dinge entspräche, während mit dem Gesetz (des Judengottes als Haupttyrannen gemäß Strophe 4 des sozialistischen Sonnenliedes) das Privateigentum und damit die Verbrechen in die Welt gebracht wurden, die es ohne dieses gar nicht gäbe! Das Tierreich wird als Beleg genommen, daß - der wirkliche - Gott eine freie Liebesgemeinschaft vorgesehen habe, weshalb das Gebot „Du sollst nicht begehrn Deines nächsten Weib“ lächerlich sei: Der wahre Gott wird doch den Menschen nicht die Begierde wegnehmen wollen, die er „keinem Tier wegnimmt“! Man müsse und dürfe guten Gewissens jede Missetat und jeden Frevel begehen, zumal gut und böse ohnehin nur menschliche Vorurteile wären. Der Demiurg als Gesetzgeber würde dadurch seine Macht verlieren, womit dann die Erlösung eintreten könne.

Es stellt sich natürlich die Frage, inwieweit derartige Anschauungen wirklich umgesetzt worden sind; für die Mehrheit der Gnostiker trifft dies aufgrund ihres strengen Asketentums, entgegen der Polemik von Kirchenvätern sicherlich nicht zu, abgesehen davon, daß derartigen Umsetzungsversuchen staatliche Institutionen aus Selbsterhaltungsinteresse entgegengetreten wären. Einer derartigen libertinistischen Praxis steht jedoch vor allem der spezielle und eigentümliche Heilsautomatismus der Gnosis nicht entgegen, die sich in dem vom Kirchenvater *Augustinus* (der den Manichäern einst angehört hatte) kritisierten Gefühl der Sündenlosigkeit geäußert hat. Hat man danach die besondere Erleuchtungsstufe (Gnosis) und damit das Heil erreicht, kann einem dies trotz Lasterhaftigkeit nicht mehr weggenommen werden. Auch die häufigen antithetischen Gleichsetzungen, wie gleichzeitig Heilige und Hure zu sein, machen zumindest den Weg für die moralische Selbstermächtigung frei, guten Heilsgewissens unmoralisch sein zu dürfen.

Mit den neuzeitlicher Utopien, die diese gnostischen Konstruktionen aufgegriffen haben, wird dann auch die Utopie greifbar, welche die Sozialisten umtreibt und im gesamtsozialistischen Sonnenlied zumindest vorausgesetzt wird: Bei der „Freiheit“ der „Sonne“, also des Sonnenstaates geht es um freie Liebe, damit einhergehende kollektive Erziehung der Kinder, befreende meist mit pseudo-heidnischen Elementen verbundene Triebreligion und damit

---

<sup>33</sup> S. <https://bkv.unifr.ch/de/works/cpg-1377/versions/teppiche-bkv/divisions/393>

Abschaffung des Schuldgefühls, Abschaffung des Eigentums und des Geldes als Element der menschlichen Trennung, also Abschaffung der Schulden, zumindest der Zinsen. Man braucht da nicht unbedingt eine bestimmte Utopiebeschreibung bemühen, da diese unterschiedlichen Utopien mehr oder weniger auf denselben Komplex von Vorstellungen hinauslaufen: „Die utopische Phantasie ist gewöhnlich nicht sehr phantasiereich.“<sup>34</sup>

Marx konnte deshalb darauf verzichten, selbst seine Utopie zu formulieren, weil dies ohnehin nur auf eine Schilderung der bekannten Sehnsüchte hinausgelaufen wäre, auf das mit „Sehnsucht Verlangen“ im Sonnenlied erkennbar angespielt wird. Die nicht definierte, sondern nur insinuierte „Freiheit“ erlaubt dann jedem, seine Sehnsuchtsvorstellungen hineinzuprojizieren. Jedoch: Solange diese Utopie, was immer sich der einzelne der „Millionen“ darunter vorstellt, nicht erreicht ist, liegt „Sklaverei“ vor. Die Freiheitbeschreibungen der utopischen Konstruktionen, also die Beschreibung des Endes der „Sklaverei“, gehen dann allerdings sehr schnell, wie man etwa bei *Campanella* (auch dieser ist im „Stammbaum“ aufgeführt) in dessen „Sonnenstaat“ - begrifflicher Gegenpunkt ist der „Gottesstaat“ des Antignostikers *Augustinus* - nachlesen kann, mit zentraler Überwachung und Regulierung des Denkens, des Wollens und der Begierden einher: Es wird also eine zentrale Macht mit umfassenden Befugnissen erforderlich (die Amtsärzte müssen die wöchentliche Anzahl der Geschlechtsakte festlegen, damit es gerecht, aber auch gemeinschaftsfördernd, d.h. etwa rassenhygienisch zugeht) und es deutet sich entschieden das Führerprinzip an. Dieses wird schon deshalb zur Notwendigkeit, weil es ja noch die „letzte Schlacht“ zu führen gilt und militärische Formationen notwendigerweise auf das Führerprinzip ausgerichtet sind und weitgehend wohl auch sein müssen.<sup>35</sup>

## Umsetzung des Sozialismus

Dieses kollektivistische Freiheitsverständnis, dem sich der politische Gnostiker aus letztlich religiöser Motivation seines Gottwerdungsverlangens politisch verpflichtet fühlen muß, steht erkennbar im zentralen Gegensatz zur modernen Grundrechtskonzeption, die das Individuum vor der politischen Macht und damit vor zu großer Gemeinschaftlichkeit, eben Kollektivismus und staatlich angeordneter „Brüderlichkeit“ („Solidarität“) schützen will.

„Vor allem konstatieren wir die Tatsache, daß die so genannten Menschenrechte, die droits de l’homme im Unterschied von den droits du citoyen, nichts anderes sind als die Rechte des Mitglieds der bürgerlichen Gesellschaft, d.h. des egoistischen Menschen, des vom Menschen und vom Gemeinwesen getrennten Menschen. Keines der so genannten Menschenrechte geht also über den egoistischen Menschen hinaus, über den Menschen, wie er Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft, nämlich auf sich, auf sein Privatinteresse und seine Privatwillkür zurückgezogenes und vom Gemeinwesen abgesondertes Individuum ist. Weit entfernt, daß der Mensch in ihnen als Gattungswesen aufgefaßt wurde, erscheint vielmehr das Gattungsleben selbst, die Gesellschaft, als ein den Individuen äußerlicher Rahmen, als Beschränkung ihrer ursprünglichen Selbständigkeit“ (so Marx in seinem Werk zur „Judenfrage“).

---

<sup>34</sup> So Friedrich Pohlmann, Das Elend der Utopien, in: *Merkur*, Mai 2008.

<sup>35</sup> Dies kommt besonders deutlich in der linken Tradition Chinas zum Ausdruck, die zum Maoismus führen sollte; s. dazu den 15. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Chinas langer Weg zum Maoismus – das linke Element in der chinesischen Geistestradition**

<https://links-enttarnt.de/sozialismusbewaeltigung-teil-15>

Auf was dann *Marx* hinaus will, hat seiner Ansicht nach *Rousseau* richtig formuliert, den er deshalb wie folgt zitiert oder kollektivistisch paraphrasiert:

„Wer den Mut hat, einem Volke eine Rechtsordnung zu geben, muß sich fähig fühlen, sozusagen die menschliche Natur zu ändern, jedes Individuum, das in sich selbst und für sich allein ein vollkommenes Ganzes ist, in den Teil eines größeren Ganzen umzuwandeln, von dem dieses Individuum in gewisser Weise sein Leben und Sein empfängt, an die Stelle einer physischen und unabhängigen eine moralische (gemeint: eine juristische, *Anm.*) Teilexistenz zu setzen. Er muß dem Menschen seine eigenen Kräfte nehmen, um ihm fremde dafür zu geben, die er nur mit Hilfe anderer gebrauchen kann.“

um hinzuzufügen:

„Erst wenn der wirkliche individuelle Mensch den abstrakten Staatsbürger in sich zurücknimmt und als individueller Mensch in seinem empirischen Leben, in seiner individuellen Arbeit, in seinem individuellen Verhältnissen, Gattungswesen geworden ist, erst wenn der Mensch seine 'forces propres' als gesellschaftliche Kräfte erkannt und organisiert hat und daher die gesellschaftliche Kraft nicht mehr in der Gestalt der politischen Kraft von sich trennt, erst dann ist die menschliche Emanzipation vollbracht.“<sup>36</sup>

Der Mensch wird also zu so etwas wie eine juristische Person, die bekanntlich als solche auch existiert, wenn die konkreten Mitglieder ausgetauscht sind. Die „Emanzipation“ des Menschen als Gattungswesens, also als gewissermaßen juristische Person, besteht demnach darin, mit anderen Menschen, den „Brüdern“ so eins zu werden, daß Menschenrechte konzeptionell schon deshalb überflüssig werden, ja diese Idee erledigt werden muß, weil es aufgrund der Interessenidentität einer Berufung auf sie nicht mehr bedarf. Dieser Zustand wäre deshalb als „vollkommene Freiheit“ zu kennzeichnen, weil der Wille des einzelnen mit den Willen der anderen identisch ist, womit dann auch die „wahre Demokratie“ (*Marx*) erreicht wäre. Diesen Ansatz hat die NS-Staatslehre nachvollzogen, indem betont wurde, daß es im nationalen Sozialismus keine derartigen Grundrechte geben könne: „An Stelle des isolierten Individuums ist der in die Gemeinschaft gliedhaft eingeordnete Volksgenosse getreten, der von der Totalität des politischen Volkes erfaßt und in das Gesamtwirken einbezogen ist.“<sup>37</sup>

Dementsprechend stellt nach *Hitler* die nationalsozialistische Gedankenwelt eine „Überwindung des Individualismus“ dar, „nicht etwa in dem Sinne, daß sie die individuelle Freiheit beschneidet oder die Initiative des einzelnen lähmt, sondern nur in dem Sinne, daß über der individuellen Freiheit und über jeder Initiative des einzelnen das gemeinsame Interesse steht, daß dieses gemeinsame Interesse das Regulierende, das bestimmende, wenn notwendig das Hemmende, wenn notwendig auch das Befehlende ist.“ Die höhere Kulturstufe, was als „Sozialismus“ ausgedrückt wird, lasse sich nur durch eine straffe Organisation verwirklichen, die einen Freiheitsverzicht beinhaltet, der jedoch nicht als solcher gefühlt werden sollte und eigentlich auch keiner ist; denn je mehr der Mensch aufsteige, desto mehr müsse er die Notwendigkeit dieses Verzichts einsehen, wenn nur die Einschränkung für alle gleichmäßig erfolge. An Stelle der Freiheit des einzelnen tritt auf diese Weise die Freiheit des Volkes, die der einzelne Volksgenosse dann als seine Freiheit erkennen müsse. *Hitler* war sich bewußt, daß

<sup>36</sup> S. Nachweise im 23. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Sozialismus als totalitäre Demokratie** <https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2022/11/SoziBwlg-XXIII-SozDemototaer.pdf>

<sup>37</sup> S. *Ernst Rudolf Huber*, Verfassungsrecht des Großdeutschen Reiches, 2. Auflage, Hamburg 1939, S. 359 ff.: Von den Grundrechten zur volksgenössischen Rechtstellung.

diese Verschmelzung der Individual- und Gemeinschaftsinteressen, also der angestrebte Kollektivismus, einen längeren Umerziehungsprozeß erfordern würde. Ein „wahrer Sozialismus“ habe „eine völlige innere Umbildung der Menschen zur Voraussetzung“. Die Verwirklichung des Sozialismus sei daher eine „ungeheuere Erziehungsaufgabe, die sich erst in den kommenden Generationen vollenden könne“ (so Hitler).<sup>38</sup>

Nicht nur die Notwendigkeit dieser in der sozialistischen Tradition immer wieder für notwendig erachteten Umerziehung oder Umbildung des Individuum zu einem Gemeinschaftswesen, zu einem „zweckmäßigen Organ des Gemeinwesens“ (*Nietzsche*) erfordert die Diktatur, sondern auch die grundlegende Vorstellung, daß sich die - kollektivistische - Freiheit des Volks am besten durch die Diktatur als „wahre Volksherrschaft“ verwirklicht, weil danach nur die Diktatur geeignet ist, den Volkswillen, in den die Freiheit der Individuen eingegangen oder - im Sinne des maßgeblichen gnostischen Philosophen der Neuzeit, *Friedrich Hegel*, - „aufgehoben“ ist, im Wege des Führerwillens zu verwirklichen.

Bemerkenswert ist, daß *Lassalle*, der SPD-Gründer (nach der nachträglichen parteipolitischen Geschichtskonstruktion),<sup>39</sup> insoweit von der „Diktatur der Einsicht“ gesprochen hat, was wiederum auf die Gnosis, also die „Erkenntnis“ anspielt, die mit der Annahme eines inneren Kreises von besonders Erleuchteten (welche die gnostischen Sekten als *electi* bezeichnet haben) das Konzept der *Avantgarde*, also des heilgeschichtlichen Voraustrupps, vorweg-genommen hat. Dieses der Gleichheit der Brüder dienende sozialistische Führerverlangen manifestiert sich in dem Beschuß des Parteitages der *Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands* (SAPD) von 1890 zu Halle, die sich bald danach in SPD umbenennen sollte, mit dem *Karl Marx* laut Parteitagsprotokoll als „unser großer Führer“ angesprochen wurde.

Als Führer verehrt worden war insbesondere *Lassalle* und auch sonst werden maßgebliche Führungsfiguren der Sozialdemokratie wie *August Bebel* als Parteiprophet oder *Willy Brandt* als Erlöserfigur (mit einem Kniefall in Warschau hat er die Schuld der Deutschen auf sich geladen) stärker idolisiert als dies bei anderen politischen Richtungen der Fall ist, wenngleich sich dies noch harmlos gegenüber dem Führerkult bei den konkurrierenden Sozialismen darstellt. Dieses Führerprinzip stellt sich beim Sozialismus schon deshalb ein, weil die Konstruktion des kollektiven Einheitsmenschen Politiker anzieht, denen es um die absolute Macht geht, welche diese dann ohne an überflüssig werdende Grundrechte oder an sonstige staatsrechtliche Beschränkungen gebunden zu sein, ausüben können, ja müssen: Diese totalitäre Machtausübung wird dann nämlich als Verwirklichung des Gleichheitsprinzips zur Herstellung von (kollektiver) Freiheit und damit als Demokratieverwirklichung gerechtfertigt! Und es bedarf in der Tat weitreichender Maßnahmen, um den utopischen Zustand herzustellen, in dem die Menschen nach Möglichkeit gleich aussehen, der Idee der sozialen Gerechtigkeit entsprechend in etwa gleich alt und im selben Alter impotent werden oder zumindest gleich denken. Auch die „eugenische Versuchung des Sozialismus“ (und zwar von Sozialdemokratie = Schweden, Nationalsozialismus = Deutschland und Kommunismus = Sowjetunion)<sup>40</sup> ist darin enthalten.

---

<sup>38</sup> S. dazu im 24. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Verwirklichung des sozialistischen Totalitarismus durch den Nationalsozialismus**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2022/12/SoziBwltg-XXIV-NStotaer-1.pdf>

<sup>39</sup> S. dazu den 3. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Zur Bewältigungsbedürftigkeit der Sozialdemokratie** <https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2024/05/SoziBwltg-III-SPDBewltg-1.pdf>

<sup>40</sup> So die Formulierung bei: *Alberto Spektorowski*, The Eugenic Temptation in Socialism: Sweden, Germany, and the Soviet Union, in: *Comparative Studies in Society and History*, 2004; s. dazu auch den 26. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Sozialdemokratischer Sozialdarwinismus**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2023/03/SoziBwltg-XXVI-SozDarwin.pdf>

Letztlich handelt es sich bei dem sozialistischen Führerkult um eine Säkularisierung der Konzeption der Gleichheit der Menschen vor Gott und da es einen Gott in den Utopien eher nicht gibt, obgleich die Brüderlichkeit an sich einen „Vater“ voraussetzt, muß diese Rolle der „große Bruder“ einnehmen: Angesichts der einen überragenden Führungsfigur, der alle Menschen unterworfen sind, schrumpfen dabei alle menschlichen Unterschiede wie Herkunft, Geschlecht, Stand und Besitz zu Nichtigkeiten zusammen und dies läßt alle Menschen unter dem großen Führer zu „Brüdern“ werden; der politische Brüderkult mit Sonnenbezug hat deshalb eine maßgebliche Lichtgestalt zur Voraussetzung. Dieser Mechanismus läßt sich insbesondere an dem in der linken chinesischen (Untergrund-)Tradition stehenden Führerkult um *Mao* nachweisen, wofür sich auch die deutschen 68er die sogenannte „Kulturrevolution“<sup>41</sup> vor Augen so begeistern konnten:

Der Osten ist rot, die Sonne steigt auf  
China hat hervorgebracht einen Mao Tse-tung!  
Er plant Glück und Segen für das Volk - Huhaijo  
Er ist des Volkes großer Rettungsstern

Der Vorsitzende Mao liebt das Volk  
Er ist unser Führer  
Für den Bau des Neuen Mittelreiches - Huhaijo  
Lenkt er uns auf dem Marsch voran.<sup>42</sup>

Die Nichtigkeit, auf die sich dann die Besonderheiten der Individuen angesichts der Großen Gleichheit unter dem göttlichen Führer vermindern, erleichtert dann das heilsbringende Geschäft des großen Abschlachtens als Voraussetzung für den Eintritt der Utopie, also das von der Menschheit als wahrer Gottheit kollektiv in die Hand genommene Jüngste Gericht. Das utopische Denken macht dazu aus den natürlichen und selbstverständlichen Interessengegensätzen von sozialen Gruppierungen wie Arbeitgebern und Arbeitnehmern metaphysische Licht-Dunkelheit-Antagonismen von Kapitalisten und Proletariern. Darin besteht bekanntlich das marxistische Klassenkampfschema, das dem Proletariat die Befreiung der Menschheit als das Ende der „Sklaverei“ zuschreibt, weil dieser Personenkreis - im gnostischen Verständnis - am tiefsten in die Materie gefallen, also „entfremdet“ ist und damit am Nachhaltigsten von dem zum Licht, zur „Sonne“ treibenden „Sehnsucht Verlangen“ bestimmt wird, also „überquillt“.

Von diesem Klassenkampfschema gelangt man dabei ohne große Schwierigkeiten zum „Faschismus“, indem man entsprechende „proletarische Völker“ ausmacht, die sich gegen Ausbeutervölker im Interesse der großen Gleichheit durchsetzen müssen. Der Schritt, das Proletariat durch die Nation als Agens des zum Sozialismus führenden Fortschritts zu ersetzen, deren Kern jedoch die Arbeiterschaft blieb - was die 4. Strophe des SPD-Sonnenlieds in der NS-Fassung gemäß Strophe 4a erklärt - wird etwa in den Kriegsschriften des SPD-Propagandisten *Paul Lenz* (1873-1926) vorbereitet, der den Ersten Weltkrieg als die

<sup>41</sup> S. dazu den 14. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Die „Große chinesische Kulturrevolution“ als Vorbild der deutschen 68er: Der Kannibalismus der sozialistischen Haßkultur** <https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/10/Sozialismusbewältigung-Teil-14.pdf>

<sup>42</sup> S. eine deutsche DDR-Version <https://www.youtube.com/watch?v=UjJZ6uC1Bwk> das chinesische Original: [https://www.google.com/search?scq\\_esv=356e0bcf11d0cff3&cs=1&q=Der+Osten+ist+rot+Lied&sa=X&ved=2a\\_hUKEwi46\\_j-](https://www.google.com/search?scq_esv=356e0bcf11d0cff3&cs=1&q=Der+Osten+ist+rot+Lied&sa=X&ved=2a_hUKEwi46_j-) [rOSPAXuo9QIHGYG6CnkQpboHKAB6BAgDEAI&biw=2552&bih=1314&zx=1759047698075&no\\_sw\\_cr=1#fpstate=ive&mmc=1&vld=cid:8bdc16e0,vid:b6YXEUuSLNs,st:0](https://ospaxuo9qihhyg6cnkqpbohkab6bagdeai&biw=2552&bih=1314&zx=1759047698075&no_sw_cr=1#fpstate=ive&mmc=1&vld=cid:8bdc16e0,vid:b6YXEUuSLNs,st:0)

sozialistische Revolution des proletarischen deutschen Volkes gegen die britisch-kapitalistische Weltherrschaft erkannte.<sup>43</sup> Als maßgebend sollte bei dieser ideologischen Konversion, die implizit zu *Lassalle* zurückführte, der führende italienische Sozialist aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, *Benito Mussolini*, herausstellen; dieser Schritt vom Proletariat zum (proletarischen) Volk als Agens des Fortschritts wurde aber zeitgleich und unabhängig von der Sozialismushäresie Faschismus etwa vom intellektuellen Gründer des chinesischen Kommunismus, *Li Dazhao* (1889-1927),<sup>44</sup> vollzogen, was zum Maoismus führen sollte. Dieser Schritt war allerdings bereits bei *Lassalle* vorbereitet (bzw. führte konzeptionell zu diesem zurück), welcher als Agens des Fortschritts zum Sozialismus fortschrittliche Völker ausgemacht hatte, denen er das Recht zum Eroberungskrieg mit Zwangsassimilation oder „mehr das Aussterben“ bei Angehörigen „verschiedener Rasse“ gab.

Es drängt sich dabei natürlich die Frage auf: Wie paßt dies, aber auch der kongenial von *Friedrich Engels* befürwortete revolutionäre Ausrottungskrieg („auch ganze reaktionäre Völker vom Erdboden verschwinden machen“) und die Menschheitsverbrüderung etwa des *Kommunistischen Manifests* und ähnlichere Texte und Lieder zusammen? Die Antwort kann nur darin bestehen, daß angesichts der ohnehin ewigen Gattung „Mensch“, der nur als ein derartiges „Gattungswesen“, also als Kollektiv, von Bedeutung ist, die Einzelwesen, die *Marx* nur als „Atome“ anspricht, aber auch die einzelnen Völker, die *Lassalle* als „besondere Adern“ - des mystischen Gesamtmenschen „Menschheit“ - versteht, letztlich nichts bedeuten, außer sofern sich in ihnen das dialektische Drama der Menschheitsentwicklung entfaltet, indem gewissermaßen der „Sozialkörper“ seine kranken Zellen abstößt und erkrankte Adern regeneriert:

„In der Gesellschaft vollzieht sich eine lautlose Revolution, vor der es kein Entrinnen gibt und die sich um die menschlichen Existenzen, die sie zerbricht, ebenso wenig kümmert wie ein Erdbeben um die Häuser, die es zerstört. Unterliegen müssen jene Klassen und Rassen, die zu schwach sind, die neuen Lebensbedingungen zu meistern.“<sup>45</sup>

Damit wird deutlich, daß *Marx* selbst die „Rasse“ (neben „Klasse“), wenngleich relativ unreflektiert oder wie selbstverständlich, als Fortschrittskategorie einführt. Dies sollte nicht verwundern, da die (marxistische) Klassenkampftheorie aus der Rassenkampftheorie des zeitgenössischen französischen Revolutionshistorikers *Augustin Thierry* (1795-1856)<sup>46</sup> entwickelt worden ist.<sup>47</sup> Man betrachtete die Französische Revolution als Aufstand der romanisierten Gallier = des Bürgertums gegen die von den germanischen Eroberern abstammende Aristokratie; im 19. Jahrhundert wurde generell die Entstehung von Klassenherrschaft damit erklärt, daß sich ein andersrassisches Eroberervolk als herrschende Schicht über das eroberte Volk gelegt hat. Dementsprechend war der Übergang vom Rassenkampf- zum Klassenkampfkonzept (und auch umgekehrt) sehr fließend; denn letztlich bedeutete dann die (soziale) Revolution den Umsturz einer einst durch Krieg und Eroberung herbeigeführten Gesellschaftsformation. Die Rasse als Fortschrittskategorie paßt als gewissermaßen wissenschaftliche Theorie auch besser als die Nation, die ja nur eine politische

<sup>43</sup> S. dazu den 4. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Weltkrieg als Weltrevolution - vom sozialdemokratischen Marxismus zum Nationalsozialismus**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/10/Sozialismusbewaltung-Teil-4.pdf>

<sup>44</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Li\\_Dazhao](https://de.wikipedia.org/wiki/Li_Dazhao)

<sup>45</sup> S. *Marx-Engels*, MEW Bd. 8, S. 544.

<sup>46</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Augustin\\_Thierry](https://de.wikipedia.org/wiki/Augustin_Thierry)

<sup>47</sup> S. dazu auch den 27. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Sozialistischer Klassen-Rassismus oder: Woher bezog Hitler seine Ideen?**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2023/04/SoziBwltg-XXVII-SozRassism.pdf>

Größe darstellt und damit Sozialisten zu sehr als „Konstrukt“ erscheinen muß. Dies hatte schon *Eugen Dühring* in seiner Kritik an *Lassalle* erkannt, dem er eine „Art von Nationalsozialismus“ vorwarf, der mit einem „echten Sozialismus“ langfristig nicht vereinbar sei, um dann selbst auf die Kategorie Rasse auszuweichen, die eine wissenschaftliche Kategorie darstellen würde.

Der deutsche Nationalsozialismus stellt damit auch die „pangermanische Sozialdemokratie“ dar, welche *Josef Ludwig Reimer*, wohl der Mann, „der Hitler die Ideen gegeben hat“,<sup>48</sup> in seinem grundlegenden Werk: Ein Pangermanisches Deutschland. Versuch über die Konsequenzen der gegenwärtigen wissenschaftlichen Rassenbetrachtung für unsere politischen und religiösen Probleme, Leipzig 1905,<sup>49</sup> konzipiert hatte. Mit diesem Werk, das er als Beitrag zur Revisionismusdiskussion der Sozialdemokratie verstand, propagierte *Reimer* einen auf die Völker germanischer Abstammung beschränkten Sozialismus als Fortschrittskonzept.<sup>50</sup> Der ganze europäische Kontinent unter Einschluß von Sibirien müßte danach von Deutschland beherrscht und organisiert werden. Die Bevölkerung dieses Raumes wäre einzuteilen in Germanen und germanisierbare Elemente einerseits und „Agermanen“ andererseits, wobei für letztere der Ausschluß aus der (germanischen) Fortpflanzungs-gemeinschaft (*extra connubio*) vorgesehen war, was bis zum totalen Fortpflanzungsverbot (*extirpation*) gehen konnte. Die Einteilung der Menschenkategorien sollte durch Kommissionen bestehend aus Anthropologen, Ärzten und „Züchtern“ vorgenommen werden. Slawen würden *a priori* als nicht germanisierbar gelten, während für Franzosen Hoffnung bestand. Dieses Konzept stellte für *Reimer* die einzige Möglichkeit dar, ein echt sozialistisches und internationalistisches Programm zu verwirklichen, da die germanische Rasse das treibende Element sei, das unter den kapitalistischen Bedingungen für die Verbesserung ihres Loses kämpfte. Der sozialistische Internationalismus sollte sich demnach nur auf Nationen mit germanischen Rassenelementen erstrecken: „Vorwärts, germanische Proletarier aller Völker Europas!“ Gleichzeitig propagierte *Reimer* ein kirchenloses Christentum, weil sich die weitreichenden Fortschrittspläne bei Beachtung des traditionellen Christentums nicht durchsetzen lassen würden, d.h. er propagierte ein gnostisches Christentum (als „positives Christentum“<sup>51</sup> sollte dies dann der Nationalsozialismus einordnen).<sup>52</sup>

## Bewertung des Sozialismus ...

Als politische Erscheinungsform der Gnosis stellt der Sozialismus eine politische Morallehre (Ethik) ohne Moral und dementsprechend eine Freiheitskonzeption ohne Freiheit dar: Das Gerechte wird sich nämlich ohnehin dem Heilsautomatismus der Gnostiker entsprechend quasi-naturgesetzlich im dialektischen Dreisatz geschichtsnotwendig verwirklichen. Da die Verwirklichung des Gerechten quasi-naturwissenschaftlich garantiert ist, braucht man an sich selbst keine allzu großen moralischen Anforderungen stellen, vielmehr beschleunigt bewußte oder in Kauf genommene Amoralität den Untergang der bestehenden ungerechten Gesellschaft,

---

<sup>48</sup> S. Peter Emil Becker, Sozialdarwinismus, Rassismus, Antisemitismus und Völkischer Gedanke. Wege ins Dritte Reich, Teil II, Stuttgart 1990; s. dazu auch im 27. Teil der Sozialismusbewältigung: **Sozialistischer Klassen-Rassismus oder: Woher bezog Hitler seine Ideen?**

<https://links-enttarnt.de/sozialismusbewaeltigung-teil-27>

<sup>49</sup> S. [https://archive.org/details/reimer\\_pangerman1905/page/n3/mode/2up](https://archive.org/details/reimer_pangerman1905/page/n3/mode/2up)

<sup>50</sup> S. [https://archive.org/details/reimer\\_pangerman1905/page/344/mode/2up](https://archive.org/details/reimer_pangerman1905/page/344/mode/2up)

<sup>51</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Positives\\_Christentum](https://de.wikipedia.org/wiki/Positives_Christentum)

<sup>52</sup> S. diesbezüglich auch den 19. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Christliche Grundlagen des Kommunismus** <https://links-enttarnt.de/sozialismusbewaeltigung-teil-19>

der „Tyrannie“, was dann nach der gnostischen Heilsgewißheit nur zum Sonnenreich führen kann. Diese Amoralität zeigt sich etwa an der opportunistischen zum Umsturz einer bestehenden Gesellschaft dienenden Inanspruchnahme von Grundrechten, die man aber in der idealen Gesellschaft für überlebt hält.<sup>53</sup> Damit stehen Marxisten mit *Lassalle* auf einer Linie und die sogenannte „Legalitätstaktik“ des Nationalsozialismus hat nichts anderes bedeutet. Die siegreiche Revolution braucht sich dann nicht zu rechtfertigen, ist sie doch nur Vollzug eines als „Naturgesetz“ verstandenen dialektischen Heilsgeschehens. Politischer Terror und Ausrottung von Völkern lassen sich dann mit dem Humanitätsideal verbinden (so eine zusammenfassende Bewertung der Auffassungen des SPD-Gründers *Lassalle*), wenn dies von den Einsichtigen für erforderlich gehalten wird, um die ungerechte Gesellschaft zu überwinden.

Ungerecht ist dabei im Zweifel allerdings jede Gesellschaft, da keine dem utopischen Ansinnen der identitären Gleichheit, die mit der „Freiheit“ des Menschenkollektivs gleichgesetzt wird, entsprechen kann, mag man auch versuchen, sich dieser mit Brüderbeschwörungen oder rassischen Identitätslehren zu nähern. An dieser eigenartigen Freiheitskonzeption, wonach ein freier Zustand erreicht wäre, wenn alle zumindest der gleichen Meinung sind, sofern die Individuen nicht ohnehin gleich aussehen, also eigentlich keine Individuen mehr sind, muß die politische Gnosis zumindest gefühlsmäßig - etwa singend - festhalten, weil dies Unsterblichkeit, also Gottwerdung durch Revolution als heilige letzte Schlacht imaginiert und daher (quasi-)religiösen Sinn stiftet. Die Heilsgewißheit, daß sich ein derartiger Zustand einer befreiten Gesellschaft, in der jeder mit jedem übereinstimmt und damit frei ist, geschichtsnotwendig einstellen „muß“, zwingt dazu, gesellschaftliche Gegensätze mythologisch als unvereinbare Antagonismen aufzufassen, die letztlich nur durch Vernichtung zu lösen oder dadurch zumindest zu „beschleunigen“ sind.

Dies deutet sich schon in den selbst von *Marxkritikern* für „humanistisch“ gehaltenen Frühschriften von *Marx*, insbesondere bei seiner spezifischen Religionskritik dadurch an, als die Kritik nicht mehr Theorie bleibt, die ein vielleicht anderes philosophisches Weltverständnis aufzeigt (wie dies bei der nichtpolitischen Gnosis der Fall ist), über das man diskutieren könnte, sondern - politische - „Praxis“ wird: „Ihr Gegenstand ist ihr *Feind*, den sie nicht widerlegen, sondern *vernichten* will... Sie gibt sich nicht mehr als Selbstzweck, sondern nur noch als *Mittel*. Ihr wesentliches Pathos ist die *Indignation*, ihre wesentliche Arbeit ist die *Denunziation*.“ Man kommt nicht umhin, der Bewertung von *Eric Voegelin* zuzustimmen: „Hier spricht der Mordwille des gnostischen Magiers. Das Realitätsband ist zerrissen; der Mitmensch ist nicht mehr Partner im Sein; die Kritik ist nicht mehr Argument. Das Urteil ist gesprochen; es folgt die Exekution.“<sup>54</sup>

In dieser Hinsicht stellt der Sozialismus des 20. Jahrhunderts alles in den Schatten, was vergleichbar Religionen wie dem Christentum etwa wegen der Kreuzzüge vorgeworfen wird. Letztlich kann der sehr vorausschauenden Bewertung des Sozialismus durch den Philosophen *Friedrich Nietzsche* (Menschliches, Allzumenschliches) kaum etwas hinzugefügt werden:

„Der Sozialismus ist der phantastische jüngere Bruder des fast abgelebten Despotismus, den er beerben will; seine Bestrebungen sind also im tiefsten Verstande reactionär. Denn er begehrte eine Fülle der Staatsgewalt, wie sie nur je der Despotismus gehabt hat, ja er überbietet alles Vergangene dadurch, daß er die förmliche Vernichtung des Individuums

<sup>53</sup> S. zur speziellen Grundrechtsproblematik der Sozialisten auch den 7. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **NS-Fortwirkungen im bundesdeutschen Sozialdemokratismus: Sozialstaatliche Demokratieverformung und Kampf gegen rechts**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/10/Sozialismusbewaeltigung-Teil-7.pdf>

<sup>54</sup> S. Wissenschaft, Politik und Gnosis, 1959.

anstrebt: als welches ihm wie ein unberechtigter Luxus der Natur vorkommt und durch ihn in ein zweckmäßiges Organ des Gemeinwesens umgebessert werden soll. Seiner Verwandtschaft wegen erscheint er immer in der Nähe aller excessiven Machtentfaltungen, wie der alte typische Sozialist Plato (auch er ist im „Stammbaum“ des SPD-Chefideologen aufgeführt, *Anm.*) am Hofe des sizilischen Tyrannen; er wünscht (und befördert unter Umständen) den cäsarischen Gewaltstaat dieses Jahrhunderts, weil er, wie gesagt, sein Erbe werden möchte. Aber selbst diese Erbschaft würde für seine Zwecke nicht ausreichen, er braucht die allerunterthänigste Niederwerfung aller Bürger vor dem unbedingten Staate, wie niemals etwas Gleiches existiert hat; und da er nicht einmal auf die alte religiöse Pietät für den Staat mehr rechnen darf, vielmehr an deren Beseitigung unwillkürlich fortwährend arbeiten muß - nämlich weil er an der Beseitigung aller bestehenden Staaten arbeitet -, so kann er sich nur auf kurze Zeiten, durch den äußersten Terrorismus, hie und da einmal auf Existenz Hoffnung machen. Deshalb bereitet er sich im Stillen zu Schreckensherrschaften vor und treibt den halb gebildeten Massen das Wort „Gerechtigkeit“ wie einen Nagel in den Kopf, um sie ihres Verstandes völlig zu berauben (nachdem dieser Verstand schon durch die Halbbildung sehr gelitten hat) und ihnen für das böse Spiel, das sie spielen sollen, ein gutes Gewissen zu schaffen.“

### ... und der Sozialdemokratie

Jedoch: „Keineswegs waren alle Sozialisten Totschläger oder unmoralisch. Viele waren ernsthafte Humanisten; meistens waren sie Anhänger des demokratischen Sozialismus. Aber demokratischer Sozialismus stellte sich als Widerspruch in sich heraus; denn wo Sozialisten demokratisch verfuhrten, fanden sie sich schnell auf einer Bahn, die sie immer weiter vom Sozialismus wegbrachte. Lange vor Lenin hatten sozialistische Denker das Problem vorausgesehen. Die gedachten Utopien von Platon, More, Campanella ... haben sich alle auf den Zwang verlassen, so wie es der Plan der Verschwörung der Gleichen getan hat.“<sup>55</sup> Diese Verschwörung hat Engels als Ausgangspunkt des modernen Sozialismus angesehen.

Diese „demokratischen Sozialisten“, unter denen sich sicherlich „ernsthafte Humanisten“ finden, singen aber trotzdem zumindest gelegentlich Lieder, in denen das Sterben brüderlich verlacht wird! Dieser „demokratische Sozialismus“ ist dann allerdings dazu verurteilt, gegen den eigenen Mythos zu regieren. Wenn er erfolgreich regiert, dann nicht wegen, sondern trotz dieser Prinzipien und diesen zuwider!

Im übrigen ist die Beschwörung des sozialistischen Mythos, also etwa das Todesverlachen, nicht ungefährlich, weil damit der gnostische Mythos und der mit ihm verbundene Seinshaß gepflegt werden. Dieser äußert sich vor allem in Ressentiments gegen erfolgreich tätige Individuen und Institutionen. Auch „demokratischen Sozialisten“ kommt selten in den Sinn, zur Verwirklichung ihrer „Sehnsucht Verlangen“ nach „sozialer Gerechtigkeit“ vielleicht selbst Unternehmen zu gründen - was immerhin die gescheiterte „Gemeinwirtschaft“ versucht hatte -

---

<sup>55</sup> So die abschließende Bewertung von Joshua Muravchik, Heaven on Earth, The Rise and Fall of Socialism, 2002, S. 344; bei diesem Werk handelt es sich um eine sehr gute Darstellung des Sozialismus von eben der „Verschwörung der Gleichen“ in der Französischen Revolution, also von François Noël Babeuf und Filippo Michele Buonarroti (Abkömmling des Bruders des Malers Michelangelo Buonarroti), mit denen auch Marx und Engels den (modernen) Sozialismus beginnen lassen, über den Faschismus (der dabei zu Recht als häretischer Sozialismus eingestuft wird) bis zu Tony Blairs New Labour Party, die nach Ansicht dieses Verfassers das Ende des Sozialismus markieren könnte (was sich derzeit in Großbritannien tatsächlich abzuzeichnen scheint).

<sup>56</sup> wo sie dann die höchsten Löhne und Sozialleistungen mit den höchsten Frauen- und Behindertenquoten vorsehen können. Statt produktiv als Unternehmer mit dem Ziel der Schaffung idealer Arbeitsplätze tätig zu sein, werden sie Politiker, deren wesentliches Machtinstrument ist, mit pseudomoralischen Slogans erfolgreiche Institutionen und Personengruppen Vorschriften zu machen, denen sie selbst nicht entsprechen können, weil sie sich eine unternehmerische Tätigkeit nicht zutrauen: Auch hier wird eine politische Morallehre sichtbar, die an ihre Prediger der „sozialen Gerechtigkeit“ keine besonderen Anforderungen stellt, aber die Machtunterworfenen massiv in die Pflicht nimmt, indem unter Berufung auf „Gleichheit“ und entsprechenden Identitätsformeln die Steuerzahler ausgenommen werden, was dann auch noch mit einer desaströsen Staatsverschuldung einhergeht (was aufgrund des Steuermonopols des Staates zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben an sich völlig unverständlich ist). Da sich diese Staatsverschuldung etwa in einer „Bankenkrise“ äußert - die Banken wissen nicht mehr, wie sie die wertlosen Staatsanleihen unterbringen -, ist auch garantiert, daß sich wieder die Vorlage für propagandistischen Formeln ergeben, wonach - mit doch unvermeidbar antisemitischer Insinuation,<sup>57</sup> die mit der Gnostik verbunden ist - das „Finanzkapital“ schuld sei, das als (angeblicher) „Verursacher“ an den „Kosten der Krise“ beteiligt werden müsse, etc. pp. An einer Beteiligung der politischen Parteien an den Kosten, die diese (Banken-)Krise als sozialdemokratisierte St. Nikolaus-Parteien verursacht haben, wird natürlich nicht gedacht, weil dies ja „undemokratisch“ wäre.

Das Gleichheitsverlangen, mag es auch „schonend“ durch massive Progressivsteuern und Verschuldung am Rande des Staatsbankrotts umgesetzt werden, das seine wesentliche Inspiration doch durch den gnostischen Mythos erfährt, macht auch die sozialdemokratische Demokratiekonzeption problematisch: Natürlich stellt Demokratie die Verwirklichung einer spezifischen Gleichheit dar; trotzdem sollte es immer noch eine Warnung sein, daß sich die Totalitären des 19. und 20. Jahrhunderts als „Demokraten“ verstanden (unter Einschluß von Hitler, wenngleich das maßgebliche Staatsrechtslehrbuch von Huber davor zurückgeschreckt ist, das Dritte Reich als Demokratie einzustufen, dabei aber die im Führerprinzip ohnehin überwundene Gegensätzlichkeit von Demokratie und Diktatur hervorgehoben hat) und dabei etwa die „Deutsche Demokratische Republik“ gegründet haben. Dabei sind selbst die Aussagen von Sozialdemokraten, die sich von der „eigentümlichen“ (Susanne Miller) Freiheits- und Demokratiekonzeption der klassischen Sozialdemokratie des 19. Jahrhunderts zugunsten einer „bürgerlichen Demokratie“ verabschiedet haben, nicht unproblematisch: Man braucht dazu nur die Aussage von Eduard Bernstein, der im neueren SPD-Selbstverständnis häufig als Beleg für die Überwindung des parteiamtlichen Marxismus angeführt wird, zu diesen demokratischen Grundsätzen lesen:

„Die Entscheidung durch Mehrheitsbeschuß macht nicht das Wesen der Demokratie aus, wie diese heute zu verstehen ist. Wesentlich für die Demokratie in der Gegenwart ist die Selbstbestimmung bei gleichem Rechte und freiem Wort. Jede Beeinträchtigung des freien Wortes ist Beeinträchtigung der Demokratie“ (s. Sozialdemokratische Völkerpolitik, 1917, S. 13).

---

<sup>56</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Bank\\_f%C3%BCr\\_Gemeinwirtschaft](https://de.wikipedia.org/wiki/Bank_f%C3%BCr_Gemeinwirtschaft)

<sup>57</sup> Daß nunmehr der „Kampf gegen rechts“ diesen sozialistischen Antisemitismus trägt wird im 6. Teil der Serie zum Parteiverbotssurrogat behandelt: Ursache für die Rückkehr des linken Antisemitismus: der bundesdeutsche „Kampf gegen rechts“

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2023/07/Surrog6-Kampf-gegen-rechts-Antisem.pdf>

„In diesem Satz sind „heute“ und „Gegenwart“ wichtig.“<sup>58</sup> So stellt sich nämlich schon die Frage, ob die bundesdeutsche Sozialdemokratie, die eine treibende Kraft zur Durchsetzung der *political correctness* ist, diesen Satz ihres Vorläufers zu „Godesberg“ noch unterschreiben würde: „Demokratie“ ist dann „heute“ (bei „Mehr Demokratie wagen!“ seit 1970 ff.) doch eher der Mehrheitsbeschuß, der die Meinungsfreiheit von (angeblichen oder auch tatsächlichen) „Nichtdemokraten“ beschränkt oder abschafft. Diese Demokratiekonzeption für die „Gegenwart“ erlaubt dann den Erlaß von „Antidiskriminierungsgesetzen“, die auf die Diskriminierung von Ideenträgern abzielen, welche zentralen sozialistischen Ideen widersprechen. Damit drängt sich dann doch die Vorstellung auf, daß „wahre Demokratie“ - zumindest „heute“ - auf die Gleichheit des Denkens hinauslaufen soll. Massive Parteiverbotsforderungen gegen Opposition, wie dies dann in der sozialistischen „totalitären Demokratie“ nach DDR-Art konsequent umgesetzt werden, sind damit folgerichtig.<sup>59</sup>

Bei dem eigenartigen Projekt des „Gender Mainstreaming“ tut sich dann die Vorstellung auf, daß sich die Menschen doch auch biologisch (an-)gleichen sollten. Dies erinnert an die Utopie eines *Gabriel de Foigny*,<sup>60</sup> der 1676 in *La Terre Australe* eine von sanften Hermaphroditen bevölkerte Insel ersann, die nur einen Haß kennen - den Haß auf die Heterosexuellen, die sie als halbe Monster betrachten.<sup>61</sup> Die amtliche Aufwertung der Homosexualität gemahnt an die unter den Bogomilen<sup>62</sup> (möglicherweise die bulgarischen Vorläufer der französischen Katharer) verbreitete Konzeption, das gnostisch gebotene Fortpflanzungsverbot mit der die zu überwindende Herrschaft des Demiurgen erschütternden Sexuallibertinage zu verknüpfen, indem man in die Homosexualität ausweicht, die mit keiner Fortpflanzung verbunden ist. Der gnostische Mythos derartiger progressiven Politik, mit der sich Sozialisten als „Zukunftsmacher“ im 21. Jahrhundert angekommen sehen, wird allenthalben sichtbar.

Auch beim Konzept der „bunten Republik“ (so die Formulierung eines sozialdemokratisierten Christdemokraten) tut sich ein die Gleichheit irreversibel machender Biologismus auf, weil dabei ein Hautfarbenpluralismus den politischen Pluralismus der Einheimischen ersetzen soll.<sup>63</sup> Zu den gnostisch-utopisch Konstruktionen gehört schon immer auch die Vorstellung, die „Brüderlichkeit“ der Menschen und damit die große Gleichheit zu verwirklichen, indem man den eigentlichen Bruder (im traditionellen Verständnis von Abstammung, Sprache, Recht und Sitte) durch Abschaffung der Familien nicht mehr kennt.<sup>64</sup> Es ist deshalb die Kombination von Schwächung der traditionellen Familie durch „Homoehe“ und dergleichen mit einem politisch herbeigeführten und geförderten Hauptfarbenpluralismus (was ja nicht notwendigerweise verbunden sein müßte), welche diese Politik als erneuten Durchbruch des gnostischen Motivs erkennen läßt. Dieses politische Konstrukt zielt erkennbar auf den menschheitlichen

<sup>58</sup> So zu Recht die Analyse von *Caspar v. Schrenck-Notzing*, Zukunftsmacher. Die neue Linke in Deutschland und ihre Herkunft, 1971, S. 85.

<sup>59</sup> Weshalb die SPD doch bereit ist, die DDR als Variante einer sozialistischen Demokratie zu akzeptieren; s. dazu den 32. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **SPD akzeptiert DDR-Demokratie: Was besagt das SPD-SED-Dialogpapier angesichts der „Brandmauer gegen rechts“?**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2025/03/SoziBwltg-XXXII-SPD-DDRDemo.pdf>

<sup>60</sup> S. [https://de.wikipedia.org/wiki/Gabriel\\_de\\_Foigny](https://de.wikipedia.org/wiki/Gabriel_de_Foigny)

<sup>61</sup> S. bei *Pohlmann*, a.a.O.

<sup>62</sup> S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Bogomilen>

<sup>63</sup> S. dazu auch den zweiteiligen Beitrag zum Rassismus: **Von der amerikanischen Sklaverei zum bundesdeutschen Kampf gegen rechts – Metamorphosen des Rassismus: Teil 1: Die westliche Vorgeschichte des NS-Rassismus und Teil 2: Deutsche Nachgeschichte des westlichen Rassismus: „Bewältigung“ und „bunte Republik**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2023/04/rassenrechtTeil1.pdf>

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2023/05/rassenrechtTeil2.pdf>

<sup>64</sup> S. dazu den Beitrag zur indisch-chinesischen Utopie Uttarakuru: Vom Reich des Himmels zu Menschheitsideen, „Fort mit den Staaten, fort mit den Familien!“ (Kang Yuwei), in: *eigentümlich frei*, Heft 206, S. 34 ff.

Einheitsmenschen ab, der die Folgen des Turmbaus von Babel - bei den Gnostikern ebenfalls eine der üblen Taten des Judengottes<sup>65</sup> überwindet und zur nunmehr (nun wirklich) „letzten Schlacht“ antreten kann. Dieser vorabimaginerte Einheitsmensch kategorisiert dann seine Feinde, die „Rechten“, die für den Staaten- und Völkerpluralismus<sup>66</sup> und für die individuelle Meinungsäußerungsfreiheit eintreten,<sup>67</sup> in einer Weise wie Rassisten die Angehörigen einer als minderwertig eingestuften Rasse. Diese werden dafür verantwortlich gemacht, daß sich der „Sehnsucht Verlangen“ nicht umsetzt, was zur Gerächtigkeit gegen diese herausfordert. Dabei ist man sich nicht zu schade, das Vermächtnis des Sozialisten *Adolf Hitler* durchzusetzen, der es als seine „große Unterlassungssünde“ angesehen hat, nicht den „Schlag gegen rechts“ geführt zu haben: Der gnostische Mythos wird weitererzählt und gesungen! Die innere Einheit der Sozialismen tut sich dabei auf: der Kollektivismus des Einheitsmenschen, der das Sterben verlachen kann, weil dies nur irrelevante Individuen betrifft, aber nicht die unsterbliche Gattung Menschheit, also den kollektiven Menschen an sich.

#### Hinweis:

Der vorliegende Beitrag stellt eine Ergänzung zum Werk des Verfassers dar:

**Josef Schüßlburner, Roter, Brauner und Grüner Sozialismus. Bewältigung ideologischer Übergänge von SPD bis NSDAP und darüber hinaus, 2008 Lichtschlag Medien und Werbung KG**

**ISBN-10:** 3939562254

**ISBN-13:** 978-3939562252

Dieses Buch ist im März 2015 in unveränderter 3. Auflage wieder erschienen und nunmehr auch in einer Kindle-Edition für 6,99 € erhältlich.

[Bei Amazon bestellen](#)

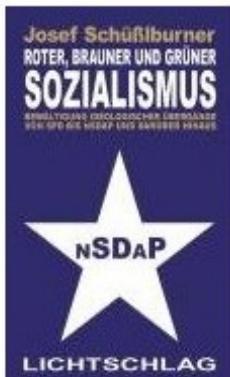
---

<sup>65</sup> Auch die etablierten Kirchen wollen sich damit (Schaffung unterschiedlicher Sprachen und Völker) nicht abfinden und unterwerfen sich daher dem Kampf gegen rechts; s. dazu den 15. Teil der Serie zum Parteiverbotssurrogat: **Bundesdeutsche Kirchenuntertänigkeit gegenüber dem „Verfassungsschutz“: „Geheimreligion des Grundgesetzes“ als bundesdeutscher Freiheitsverlust**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2024/10/Surrog15-ReligionHetz.pdf>

<sup>66</sup> S. dazu Argumente für diese Position im 1. Teil der Serie zur Europakritik: **Wesen und Geschichte des National-Staates als Grundlage wirtschaftlichen Fortschritts und der Demokratie und seine Bedrohung durch „Europa“** [https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/09/Kritik-der-Europaideologie\\_Teil-1.pdf](https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/09/Kritik-der-Europaideologie_Teil-1.pdf)

<sup>67</sup> S. zu den zentralen Punkten einer politisch rechten Position: **Rechtsstaat und Nationalstaatskonzeption als zentrale Punkte einer rechten politischen Position gegen den massiven Linkstrend im demokratischen Zeitalter** <https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2024/11/Rechtspositionen.pdf>



Der vorliegende Beitrag hat aber auch einen persönlichen Bezug: In der Einleitungsverfügung des maßgeblichen zweiten von insgesamt drei gegen die Betreiber dieser Website wegen rechtmäßiger Ausübung der Meinungsfreiheit (also zur Unterdrückung derselben) gerichteten beamtenrechtlichen Disziplinarverfahren wurde ihm zum Vorwurf gemacht, ein „kollektivistisches Menschenbild“ zu vertreten. Das besonders Absurde dieses Vorwurfs, sich nämlich dem Dienstleid entsprechend dem „Kollektiv“ Deutsches Volk verpflichtet zu wissen, besteht vor allem darin, daß dieser Vorwurf eines „Kollektivismus“ von Vertretern einer Partei, nämlich der SPD, in amtlicher Eigenschaft als Minister / Staatssekretär als Vertreter des Ministers gemacht worden ist, die wie keine Partei sonst für einen derartigen „Kollektivismus“ steht: Sozialismus, den diese SPD in Deutschland die parteipolitische Organisationsform verschaffte, meint eben genau diesen Kollektivismus wie er derzeit vor allem im Bestreben, eine als „Demokratie“ verstandene (demokratische) Einheitsmeinung durchzusetzen, insbesondere durch (Partei-)Verbotsforderungen gegen eine maßgebliche Oppositionspartei, zum Ausdruck kommt.

Darauf wird in der Anfang 2025 in Dialogform veröffentlichen Biographie ausführlich eingegangen:

**Als Rechtsabweichler im Ministerium.  
Befragung zu besonderen Demokratieerlebnissen**  
<https://www.gerhard-hess-verlag.de/>

